

# POLYAKTIV

Mitteilungsblatt des Vereins zur Förderung der Polytechnischen Lehrgänge

2.Jg. / Dezember 1996, Nr 5

## 30 Jahre Polytechnischer Lehrgang Die Reform der Polytechnischen Schule

**Sehr geehrte Damen und Herren,  
werte Leser!**

Dem „Polytechnischen Lehrgang“ stehen nach 30 Jahren umfangreiche Änderungen vor. In diesen Jahren hat sich in und um unser Land viel verändert. Diesen Veränderungen wird nunmehr durch eine Neugestaltung und -organisation des Polytechnischen Lehrganges Rechnung getragen.

Ziel der Änderungen ist, den erfolgreichen Schulversuch „POLY 2000“ in das Regelschulwesen überzuführen. Vonseiten der Wirtschaft wurde oft kritisch angemerkt, daß die Jugendlichen keine praktischen Erfahrungen vermittelt erhalten und nur mit Wissen „vollgestopft“ werden, und daher hätten die Unternehmen nur geringes Interesse, Lehrlinge auszubilden. Der Schulversuch hat gezeigt, daß dem durch intelligente Lösungen erfolgreich entgegengetreten werden kann. Erst vor kurzem berichtete mir eine Abordnung von Vertretern verschiedener Polytechnischer Lehrgänge, daß in einigen Schulen der Andrang so groß wie seit vielen Jahren nicht mehr ist und daß bereits eine bevorstehende Raumnot befürchtet wird. Die nunmehr „Polytechnische Schule“ ist also kein „Auslaufmodell“, sondern bietet im Versuch und ab kommendem Schuljahr in ganz Österreich eine praxisbezogene und zukunftsweisende Ausbildung. Die Ent-



Bundesministerin für Unterricht und kulturelle  
Angelegenheiten Elisabeth Gehler

scheidung, welcher Ausbildungsweg eingeschlagen wird, ist eine Weichenstellung für einen großen Teil des weiteren Lebens, und dabei die jungen Menschen richtig zu beraten und darauf vorzubereiten, ist eine der wichtigsten Aufgaben nicht nur der Polytechnischen Schule sondern des gesamten Schulsystems.

Neben den inhaltlichen Änderungen stellt die Lösung der „Rückfluterproble-

matik“, es können Schüler nur bis 31. Dezember eines Jahres aufgenommen werden, einen wichtigen Schritt dar. Weiters wurde für die Übertritte eine grundsätzliche Regelung getroffen, auf eine Detailbestimmung mußte jedoch verzichtet werden, da die Vielzahl der möglichen Kombinationen hier zu einer umfangreichen Gesetzgebung geführt hätte, die kompliziert und undurchschau- und -führbar ausgefallen wäre. Durch die Rahmenregelung ist eine flexible, auf die Möglichkeiten vor Ort abgestimmte. Anrechnung möglich, die letztlich im Interesse aller liegt.

Jede Neuerung ist aber nur so gut, wie die Mitarbeiter, die sie umsetzen. Daher danke ich Ihnen für Ihre in den vergangenen 30 Jahren geleistete Arbeit und bitte Sie, sich von uninformierten Zwischenrufen nicht entmutigen zu lassen und weiterhin mit soviel Idealismus und Engagement wie bisher zum Erfolg „Ihrer“ Polytechnischen Schule beizutragen.

Mit freundlichen Grüßen



**Mein P.S.K.Gehaltskonto kostet nix  
und kostet nix und kostet nix...**

**Mit dem P.S.K.Gehaltskonto sparen Sie Zeit und Geld.** Testen Sie jetzt das P.S.K.Gehaltskonto gratis und überzeugen Sie sich von den vielen Vorteilen, die es Ihnen bietet. Mehr darüber in Ihrer Post, P.S.K.Bank-Zweigstelle oder am P.S.K.Service-Telefon.

P.S.K.Service-Telefon

**0660/6600**

Einfach. Clever.

**P.S.K.**

## Impressum



Mitteilungsblatt des Vereins zur Förderung der Polytechnischen Lehrgänge. Erscheint viermal jährlich.

**Offenlegung nach § 25 des Mediengesetzes:**  
Grundlegende Richtung: Fachliche Information organisatorische Mitteilungen, Vereinsinterna.

**Medieninhaber und Herausgeber:** Verein zur Förderung der Polytechnischen Lehrgänge, Sitz das Vorstandes in Pürstlmoos 102, 5571 Mariapfarr. **Redaktionsteam:** Dir. Josef Gibala, PL Gänserndorf, 2230 Gänserndorf, Eichamtstraße 4, Telefon: 02282/2582, Dir. Werner Krammer, PL Leoben, 8700 Leoben, Brauhausgasse 7, Telefon: 03842/22286, LPL. Wolfgang Magnet, PL Wolfsberg, 9400 Wolfsberg, Telefon: 04352/2666, Dir. Karl Pöttler, PL Eisenerz, 8790 Eisenerz, Schulstraße 3, Telefon: 03848/2252, OLPL. Rudolf Rettenbacher, PL Kapfenberg, 8605 Kapfenberg, Wienerstraße 23, Telefon: 03862/24297.

**Vorstand:** OLPL. Ing. Peter Jäger, 5580 PL Tamsweg/Salzburg, Dir. Karl Pöttler, 8790 PL Eisenerz/Steiermark, Dir. Herbert Mattersberger, 6020 PL Innsbruck/Tirol, Dir. Josef Gibala, 2230 PL Gänserndorf/Niederösterreich, Dir. Lothar Stelzer, 9330 PL Althofen/Kärnten, LPL. Mirjam Domig, 6900 PL Bregenz/Vorarlberg, Dir. Lothar Grubich, 4320 PL Perg/Oberösterreich, Dir. Lukas Riener, 1230 Wien/Wien, Dir. Otmar Sattler, 7000 PL Eisenstadt/Burgenland. **Stellvertretende Ländervertreter:** Dir. Gerhard Ankerl Burgenland, LPL Wolfgang Magnet Kärnten, Dir. Dipl. Ing. Friederike Baumgartner Niederösterreich, Dir. Franz Haider Oberösterreich, Dir. Werner Krammer Steiermark, BSI Fritz Mattweber Vorarlberg, BSI Walter Maitz Wien, Dir. Josef Feiner Tirol, Dir. Hannes Wartbichler, Salzburg.

**Lektorat:** Dir. Walther Groß und OLPL Kuni-gunde Liebminger PL Kapfenberg

**Kontrolle:** Dir. Veit Österreicher und Dir. Ludwig Gishamer

**Satz & DTP:** OLPL Rudolf Rettenbacher Steiermark, Tel.: 03862/54095, Fax.: 03862/53431.

**Druck:** CD-Compact Druck, Erzherzog-Johann-Gasse 10, A-8600 Bruck a. d. Mur, Tel.: 03862/57018, Fax.: 03862/57018 - 4

Preis des Einzelheftes ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Es wird gebeten, Beiträge mit Manuskript und auf Diskette (MS-DOS) an das Redaktionsteam einzureichen. Bevorzugtes Dateiformat: MS-WIN-WORD 6.0 (unformatierte Texte). **Abgedruckte Beiträge geben die Meinung der Verfasser wieder. Sie muß sich nicht mit der des Vereines decken.**

## Nächste Ausgabe

Im März 1997  
Redaktionsschluß:  
5. Februar 1997  
DVR 0832308

**Obmann  
des  
Vereines**

**POLY  
AKTIV**

Ing. Peter  
Jäger



### Der Weg der Gesetzesvorlage und unsere Begleitung

Für Sie, geschätzte Leser, möchte ich den Weg der Gesetzesvorlagen (SchOG 17, SchUG und LDG) und die in diesem Zusammenhang durchgeführten Aktionen unseres Vereines „POLY AKTIV“ als begleitende Maßnahmen darlegen:

**Vom 13.6.96 bis 31.9.96 gingen die oben angeführten Schulgesetze zur Reform des Polytechnischen Lehrganges in Begutachtung.**

→ Der Vereinsvorstand „POLY AKTIV“ hat sich im August 1996 zu einer Beratung über Verbesserungsvorschläge im Gesetzesentwurf getroffen

→ Gespräch einer Vereinsabordnung „POLY AKTIV“ mit MR Mag. Richard Stockhammer über die Auslegungsmöglichkeiten des Gesetzestextes

→ Herausgabe der Zeitung „POLY AKTIV“ Nr.4 unter dem Titel: „Wer Zweifel hat, möge kommen und sehen“

→ Erste Pressekonferenz in Salzburg durch „POLY AKTIV“ über die Gesetzesnovelle

→ Einleitung einer Unterschriftenaktion zwecks Einbringung einer Bürgerinitiative (Große Solidarität unter den Polytechnischen Schulen - 86 Schulen beteiligten sich mit 2643 Stimmen an dieser ersten Unterschriftenaktion).

→ Vorsprache im Büro der Bundesministerin am 26.8.96 durch eine „POLY AKTIV“ Vereinsabordnung.

→ Einsendung der Unterschriften für die Bürgerinitiative

→ Kontakt zu Nationalratsabgeordneten (zum Beispiel in der Steiermark durch Dir. Werner Krammer und Dir. Walther Groß).

→ Behandlung im Ministerrat (Oktober 1996)

→ Schriftliche Eingabe offener Wünsche durch „POLY AKTIV“ an den Bildungsausschuß.

→ Sitzung des Bildungsausschusses (19. November 1996)

→ Parlamentsbeschluß (28. November 1996)

**Die PL-Reform ist mit dem Parlamentsbeschluß vom 28. November 1996 legitimiert.**

**SCHOG:**

§ 25 Der Name Polytechnischer Lehrgang wird durch „Polytechnische Schule“ ersetzt

Die neue Aufgabe der Polytechnischen Schule - Berufsgrundbildung - ist verankert.

§ 28 (1) Die Polytechnische Schule ist für Schüler, die die 8. Schulstufe abgeschlossen haben, die neunte Schulstufe. Die Polytechnische Schule ist somit eine echte neunte Schulstufe mit allen ihren Möglichkeiten.

(2) Die Schüler können in den Pflichtgegenständen Deutsch, Mathematik und Englisch durch Differenzierungsmaßnahmen (Leistungs- oder Interessensgruppen) sowie in Fachgruppen geführt werden.

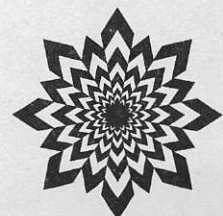
§ 55 (1) Übertritte sind möglich.

**SCHUG:**

§ 29 (8) Der Übertritt in die Polytechnische Schule aus einer mittleren oder höheren Schule ist während des Schuljahres nur bis 31. Dezember zulässig.

**Abschließend sei noch bemerkt, daß der Gesetzestext mit 1. September 1997 in Kraft tritt und die Grundlage für einen neuen Lehrplan ist, der im Sinne der Autonomie den Standorten breite Möglichkeiten der Umsetzung gibt.**

Mit herzlichen Grüßen  
Ihr  
Peter Jäger e.h.





Präsident  
des LSR  
für  
Burgenland,

Dr. Fritz  
Krutzler

### 30 Jahre Polytechnischer Lehrgang im Burgenland

Der Polytechnische Lehrgang, seinerzeit als moderne und offene Schulart konzipiert, hat im Burgenland eine wechselvolle Entwicklung durchgemacht: In den Anfängen gab es fast durchwegs ange-schlossene Polytechnische Lehrgangsklassen. Mitte der siebziger Jahre erfolgte die Gründung von selbständigen Polytechnischen Lehrgängen, vornehmlich in den Bezirksvororten, und viele ange-schlossene PL-Klassen wurden aufgelassen.

Heute existieren neben den 9 selbständigen Polytechnischen Lehrgängen noch 8 Standorte mit angeschlossenen PL-Klassen, deren Bestand in zunehmendem Maße durch weiter sinkende Schülerzahlen gefährdet ist.

Ein Blick auf die Schülerzahlen zeigt, daß der Höchststand im Jahre 1974 mit 1700 Schülern erreicht wurde. Derzeit besuchen knapp 600 Schüler diese Schulart.

Es ist unbestritten, daß der Polytechnische Lehrgang eine wesentliche Voraussetzung für die Aufrechterhaltung des dualen Berufsausbildungssystems darstellt. Ich begrüße daher alle Reformbestrebungen, die die Attraktivität dieses Schultyps heben. Als besonders wichtige Elemente der angestrebten Reform halte ich die Berufsorientierungsphase und die möglichen Übertritte in die berufsbildenden mittleren Schulen. Hier gilt es, Berührungspunkte abzubauen und neue Formen der Kooperation zu wagen.

Es freut mich, daß einige burgenländische Polytechnische Lehrgänge bereits seit Jahren in Form von Schulversuchen die Entwicklung mitgestaltet und mitgetragen haben. Das Engagement und die Reformbereitschaft der Lehrer dokumentiert die rege Teilnahme an bundes- und landesweiten Ausbildungslehrgängen sowie das

ständige Bemühen um mehr Attraktivität und Akzeptanz dieser Schulform.

Ich wünsche der neuen Polytechnischen Schule, daß es ihr gelingt, die in den Schulversuchen erprobten Reformansätze auch umzusetzen, um als moderne und zeitgemäße Schulform den gebührenden Platz im österreichischen Schulwesen innezuhaben.

*R. Krutzler*



Vizepräsident  
des LSR  
für  
Burgenland,

Franz  
Fischer

### Stellungnahme zu „30 Jahre Polytechnischer Lehrgang“

Die Schwerpunkte bei der Einrichtung des Polytechnischen Lehrganges auf der 9. Schulstufe waren: *Verknüpfung von Allgemeinbildung und Berufsorientierung*. Eine Vielzahl engagierter LehrerInnen war ständig um Anerkennung und Reform bemüht. Der PL spielte eine „Vorreiterrolle“ bei

- ⇒ 5 Tage-Woche (1970)
- ⇒ Wahlpflichtunterricht und Unterricht in Leistungsgruppen (1971)
- ⇒ Einführung von Seminar- und Projektunterricht
- ⇒ Berufspraktische Woche (1978)

Meiner Meinung nach lag die eigentliche Problematik des PL in

- a) der benachteiligenden Wirkung im Hinblick auf Wahlmöglichkeiten für weitere Bildungskarriere
- b) den deutlichen Wettbewerbsnachteilen, da er keine formalen Berechtigungen vergeben konnte.

### Stellungnahme zur dzt. angestrebten Reform des PL

Die Polytechnische Schule stellt künftig eine echte 9. Schulstufe dar. Besser wäre natürlich ein komplett neuer Name: z.B.

- \* Berufsrealschule oder
- \* Berufsbasischule

Die Polytechnische Schule ermöglicht eine Schwerpunktsetzung im Hinblick auf das regionale und wirtschaftliche Umfeld. Positiv sind weiters die Anrechenmöglichkeiten bei Übertritten in andere Schulformen und Fachrichtungen bei lehrplangleichen Pflichtgegenständen.

Die fachspezifische Ausbildung (Berufsbildung) stellt überdies eine gute Basis für den Übertritt in die 10. Schulstufe einer BMS dar und ermöglicht einen höherqualifizierten Einstieg ins duale Ausbildungswesen.

*Franz Fischer*



Vizepräsident  
des LSR  
für  
Kärnten,

Herbert  
Würschl

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen des Polytechnischen Lehrganges!

Ich darf Ihnen bei dieser Gelegenheit meine Anerkennung für Ihre pädagogische Arbeit und Leistung zum Ausdruck bringen, die Sie am Polytechnischen Lehrgang erbringen.

Da ich selbst mehrere Jahre in dieser Schultype unterrichtet habe, weiß ich selbst, welches pädagogische, didaktische und methodische Engagement erforderlich ist, damit ein erfolgreicher Unterricht, der auch von den Schülerinnen und Schülern, aber auch von den Eltern so

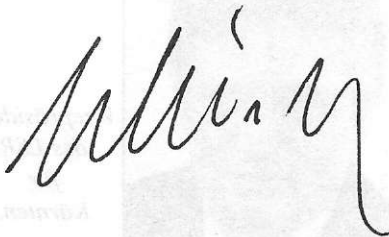
gesehen wird, erbracht werden kann. Gestatten Sie mir aber trotzdem einige kritische Anmerkungen zur Situation des Polytechnischen Lehrganges insgesamt in unserem Schulsystem, obwohl dies als Beitrag zu einer Festschrift nicht üblich sein dürfte.

Ihre pädagogische Leistung und Anstrengung steht nämlich in keinem Verhältnis zum Ansehen des Polytechnischen Lehrganges in unserer Schullandschaft.

Tatsache ist, dass nur 12 bis 17 % eines Altersjahrganges den Polytechnischen Lehrgang als 9. Schulstufe besuchen. Für diese Situation sind natürlich nicht Sie als Lehrerinnen und Lehrer verantwortlich. So lange es nämlich nicht gelingt, eine gemeinsame Schule aller 10- bis 15-jährigen - einschließlich des Polytechnischen Lehrganges als Zuteilungsapparatur für den weiteren Bildungsweg der Schülerinnen und Schüler - zu organisieren, wird sich die relative Bedeutungslosigkeit des Polytechnischen Lehrganges als eigene Schultyp nicht beheben lassen.

Persönlich bin ich davon überzeugt, dass die Konzeption und der Fächerkanon des PL herzeigbar und durchdacht sind, wenn die gesamte Schülerpopulation eines Altersganges auch diese Schule besuchen würde.

In diesem Sinne wünsche ich dem Polytechnischen Lehrgang eine zukunftsorientierte Entwicklung!




Präsident  
des LSR  
für Nieder-  
österreich,

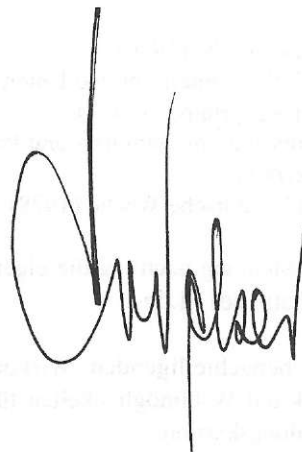
HR Adolf  
Stricker

Gäbe es in der österreichischen Bildungslandschaft keinen Polytechnischen Lehrgang, er müßte im Interesse vieler junger Menschen erfunden werden. Die beson-

ders individualisierende Berufsorientierung und Vorbereitung auf den Einstieg in die duale Berufsausbildung der Lehre im Rahmen des Polytechnischen Lehrganges ist mit keinem anderen schulischen oder außerschulischen Angebot vergleichbar.

Die in der Öffentlichkeit häufig unsachlich und plakativ geführte Auseinandersetzung um diese Schulart kann nicht darüber hinwegtäuschen, daß der konkreten Vorbereitung zum Einstieg ins Berufsleben als eine der wichtigsten Phasen im Leben eines jungen Menschen gerade in dieser Schulform größtes Augenmerk geschenkt wird. Das Umgehen des 9. Pflichtschuljahres in der Form des Polytechnischen Lehrganges über den Umweg der 1. Stufe einer weiterführenden mittleren und höheren Schule entzieht dem Schüler jedenfalls diese wichtige Ausbildungsmöglichkeit.

Bundesweit wechseln etwa 20 % der Lehranfänger ohne positives Abschlußzeugnis von einer weiterführenden Schule in die Lehre und in die Berufsschule über. Der damit verbundene Schulabbruch stellt für die Betroffenen meist ein sehr starkes Negativerlebnis dar. Deshalb muß durch intensive Aufklärung und individuelle Beratung gerade jetzt den jungen Menschen bewußtgemacht werden, daß der Besuch des Polytechnischen Lehrganges die bessere Alternative ist. Die derzeit angestrebte Reform ist dazu geeignet, inhaltlich und organisatorisch neue Impulse zu setzen, noch mehr auf die Bedürfnisse jedes jungen Menschen einzugehen und angezeigte Verbesserungen des Bildes in der Öffentlichkeit zu erreichen. Es liegt an uns, durch weiteren engagierten Einsatz diese neue Chance für unsere Schülerinnen und Schüler zu nutzen.




Präsident  
des  
LSR für  
Ober-  
österreich

Dr. Johannes  
Riedl

## Der POLY: Vorbereitung für ein „Leben nach der Schule“

„Gibt es ein Leben nach der Schule?“

Diese Frage eines amerikanischen Bildungswissenschaftlers der USA überrascht und trifft dennoch ins Schwarze, jedenfalls für den Polytechnischen Lehrgang. Er sichert Leben nach der Schule.

An der Nahtstelle zwischen Schule und Beruf hat der Polytechnische Lehrgang seit 30 Jahren viel mehr geleistet, als dies bekannt und anerkannt wurde. Mit einer auf das Leben und den Beruf ausgerichteten Unterrichtspartitur gab und gibt gerade dieser Schultyp tausenden Schülerinnen und Schülern wertvolle Inhalte für das spätere Leben mit. Man muß sich deshalb fragen, warum über der Hälfte des Altersjahrganges diese wichtigen Inhalte vorenthalten bleiben.

Manche Schulreform in Österreich ging vom Polytechnischen Lehrgang aus. Freilich dürfen diese Reformschritte auch am Polytechnischen Lehrgang selbst nicht vorbeigehen. Das Modell PL 2000 mit verstärkter Berufsorientierung ist eine große Chance für diesen Schultyp. Vor seiner Überführung in das Regelschulwesen haben sich in Oberösterreich 49 Standorte dazu entschlossen, Schulversuche zu diesem Modell durchzuführen. Dies ist ein hervorragendes Beispiel dafür, daß die engagierte Lehrerschaft des Polytechnischen Lehrganges seine eigene Erneuerung trägt.

Ich bekenne mich zum Reformschub des Polytechnischen Lehrganges, der künftig als Polytechnische Schule die Schülerinnen und Schüler durch lebensnahen und berufsorientierten Unterricht auf ihr „Leben nach der Schule“ vorbereiten wird.

Dr. Johannes Riedl e.h.

## Ein Rückblick und Ausblick zum Polytechnischen Lehrgang (1967 bis 1997)

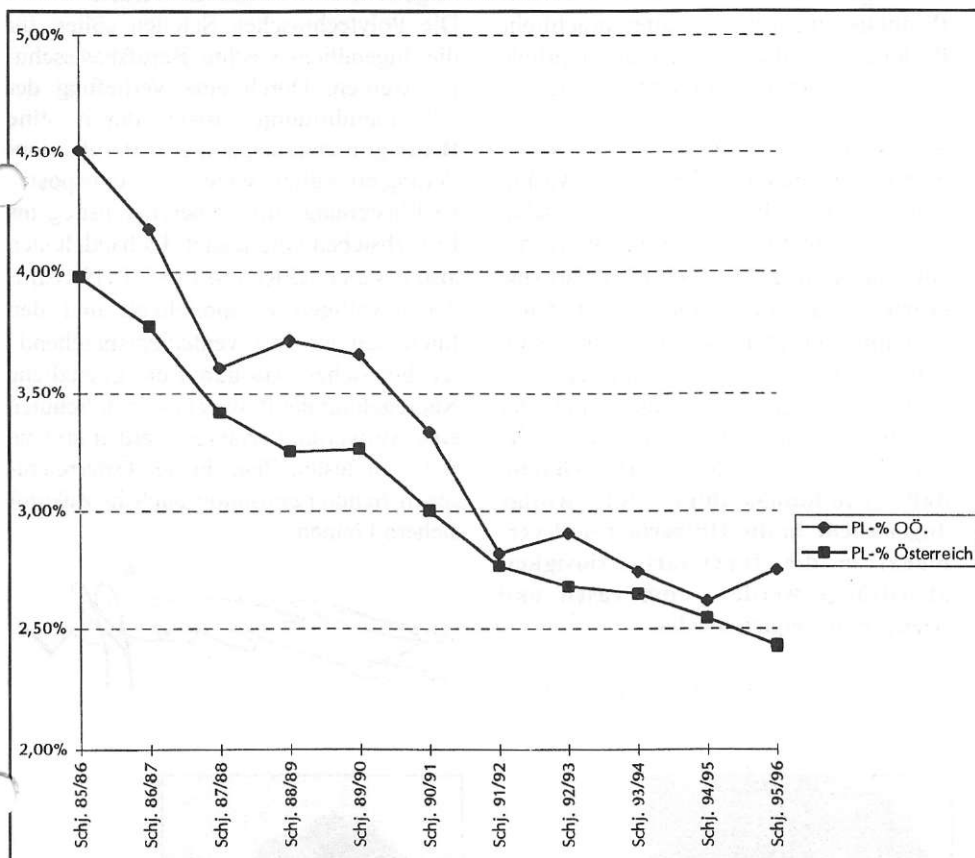
## Die Entwicklung der Schülerzahlen im Bereich des Polyt. Lehrganges von 1985/86 bis 1995/96

Schuljahr	85/86	86/87	87/88	88/89	89/90	90/91	91/92	92/93	93/94	94/95	95/96
VS ÖÖ:	63.886	64.241	66.809	69.197	70.591	72.242	72.628	72.191	71.914	71.545	71.992
VS Österr.	341.867	342.378	350.907	361.067	368.204	371.971	380.883	383.202	382.204	381.676	383.590
HS ÖÖ:	55.587	52.399	49.877	48.456	46.450	46.649	48.736	51.184	52.888	54.156	53.800
HS Österr.	285.454	269.830	256.945	248.165	239.111	238.953	250.342	261.280	267.359	270.239	271.330
SO ÖÖ:	3.470	3.205	3.054	3.029	3.220	3.235	3.221	2.994	3.193	2.952	4.044
SO Österr.	22.219	21.139	20.156	19.336	18.535	18.322	18.491	18.772	18.943	18.672	18.619
PL ÖÖ:	5.804	5.220	4.479	4.659	4.568	4.215	3.611	3.778	3.609	3.458	3.669
PL Österr.	26.930	24.831	22.233	21.129	21.111	19.473	18.461	18.248	18.174	17.505	16.789
Gesamt ÖÖ.:	128.747	125.065	124.219	125.341	124.829	126.341	128.196	130.147	131.604	132.111	133.505
Gesamt Öst.:	676.470	658.178	650.241	649.697	646.961	648.719	668.177	681.502	686.680	688.092	690.328



Vizepräsident des LSR für  
Oberösterreich  
Prof. Dr. Ortwin Wingert

## Prozentueller Anteil der PL-Schüler in der APS



**Die Erhöhung der Attraktivität des Polytechnischen Lehrganges** durch die Umsetzung der bereits vereinbarten Reform des Polytechnischen Lehrganges (Poly 2000) erscheint nicht zielführend, da bereits im laufenden Schuljahr gravierende Schwächen aufgetreten sind (Kooperationsformen mit Berufsschulen sind aus finanziellen Gründen gescheitert, polytechn. Lehrer sind nicht für die Erteilung von Werkstattunterricht ausgebildet, entsprechende Befähigungen für den Übertritt in eine 2. Klasse berufsbildender mittlerer und höherer Schulen sind nicht erwartbar, der Anteil der an Hauptschulen, Volks- und Sonderschulen „angehängten“ Polytechnischen Klassen garantiert nicht die angestrebte pädagogische Qualität ...).

## 2. Die vorgeschlagene PL-Reform greift nicht! Sie verursacht weitere Probleme!

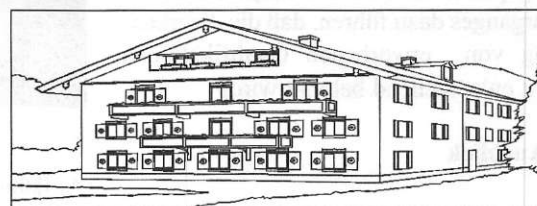
Die geplante Schulgesetz-Novelle sieht für den Polytechnischen Lehrgang (für

### \*\*\*\* DORFHOTEL WERFENWENG

IM HERZEN VON ÖSTERREICH, 45 km SÜDLICH VON STADT SALZBURG  
DAS DORFHOTEL LÄSST IHR SEMINAR ZU EINEM ERLEBNIS WERDEN

- ✓ Ruhe
- ✓ Natur
- ✓ Atmosphäre
- ✓ Lebensqualität
- ✓ Entspannung

KURZUM QUALITÄTEN, DIE DAS WOHLBEFINDEN ALLER TEILNEHMER GARANTIEREN  
SEMINARRÄUME VON 4 - 120 PERSONEN  
SONDERSEMINARPAUSCHALEN FÜR DAS PÄDAGOGISCHE INSTITUT  
FORDERN SIE UNSERE UNTERLAGEN AN.  
FAMILIE DÖLDERER UND HOLZINGER



Tel.: (06466) 4500 Fax: (06466) 4507

die Polytechnische Schule) eine Reihe von Reformüberlegungen auf der 9. Schulstufe vor, die im Sinne einer verstärkten Berufsvorbildung zum verbesserten Übertritt der Jugendlichen in Lehre und Berufsschule sowie in weiterführende mittlere und höhere berufsbildende Schulen beitragen soll. **Das ist die gute Botschaft!**

**Die schlechten Nachrichten:** Es wird allerdings die entsprechende Anerkennung dieser erworbenen Qualifikationen im selben Gesetzespaket nicht oder zu wenig berücksichtigt. Dem Schulleiter der Berufsschule oder der BMHS-Schule obliegt es nämlich, ob die Schüler des „Poly 2000“ von der Teilnahme an einzelnen Pflichtgegenständen befreit werden. Die erworbenen Qualifikationen sollen also lediglich dazu führen, daß die Poly-Schüler einen verminderten Stundenplan in der 1. Klasse Berufsschule oder BMHS haben. Mehr Fragen als Antworten würden sich aus dieser Situation ergeben:

- \* Was werden die Lehrlinge in der Zeit tun, in der sie vom Besuch von einzelnen Pflichtgegenständen befreit sind?
  - \* Wird diese Zeit für die betriebliche Arbeitszeit angerechnet?
  - \* Müssen die Lehrlinge auf diese Weise zwar weniger Unterrichtszeit aber mehr Arbeitszeit im Betrieb leisten?
  - \* Wie wird der Stundenplan in der Berufsschule bzw. BMHS gestaltet werden?
- usw.

Außerdem ist nicht sichergestellt, daß der fachtheoretische und fachpraktische Ausbildungsbereich im Sinne der geplanten Berufsgrundbildung von Berufsschullehrern (im Wege von Stundeneinrechnungen als Mitverwendung) unterrichtet wird. Bei einer weitgehenderen Anrechnung müßten diese fachlichen Voraussetzungen gegeben sein.

**Mehr Mut bei schulpolitischen Reformen wäre angebracht!** Keinesfalls sollte die geplante Reform des Polytechnischen Lehrganges dazu führen, daß die Anerkennung von erworbenen Qualifikationen nicht entsprechend belohnt wird!

### 3. Ausblick

Die traditionelle Schulstruktur ist insgesamt durch die Ausprägung ab der 5. Schulstufe in nebeneinander bestehenden Schulformen (Volksschuloberstufe, Hauptschule, AHS-Unterstufe) und weiters durch die **ab der 9. Schulstufe von einer Trennung allgemeiner und beruf-**

**licher Bildung** (AHS-Oberstufe, Polytechnischer Lehrgang, Berufsschule, berufsbildende mittlere und höhere Schule) bestimmt.

Umgehungschancen des Polytechnischen Lehrganges werden weiterhin genutzt, weil aufgrund der geringeren Organisationshöhe (einzelne PL-Klassen angeschlossen an Hauptschulen dominieren) die innere Vielfalt und das Qualitätsangebot mehrheitlich nicht gegeben ist. Die duale Ausbildung ist in einer schweren Krise. In Summe werden qualifizierte Ausbildungsplätze weniger. Das Gewerbe verweigert den Lehrlingen minimale Bildungsstandards (muttersprachliche Bildung, Fremdsprachen) und ist primär an billigen Arbeitskräften interessiert.

So gesehen und mit Blick auf die gegenwärtigen Turbulenzen im dualen Ausbildungssystem (Absinken der Berufsschüler/innen von 61 % auf rund 39 % des Altersjahrganges von 1960 bis 1996) sind synergetische Effekte durch tiefgreifende Strukturreformen im gesamten berufsbildenden Bereich (einschließlich des Polytechnischen Lehrganges und der Berufsschule sowie des berufsbild. mittleren Schulwesens) gefordert. **Der Gefahr, daß ausbildungsfähige und -willige Jugendliche in die Hilfsarbeit und vermehrt in die Jugendarbeitslosigkeit abgedrängt werden, muß rasch und wirksam begegnet werden.**

Prof. Dr. Ortwin Wingert e.h.

sprechende Berufsorientierung auf die Berufsentscheidung individuell vorbereitet werden.

Inzwischen hat sich der Polytechnische Lehrgang als Schultyp legitimiert, der bei der Bevölkerung die Notwendigkeit dieses speziellen berufspraktischen Inhalts klar bewiesen hat. Das ist vor allem auf das enorme Engagement der Lehrer zurückzuführen.

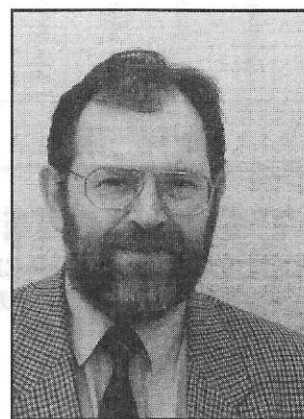
Mit der noch im Dezember 1996 im Nationalrat zu beschließenden Novelle zum Schulorganisationsgesetz sollen die aus dem Schulversuch „Poly 2000“ gewonnenen Erkenntnisse in die Regelschule übernommen werden.

Die Polytechnischen Schulen sollen für die Jugendlichen echte Berufsbasischulen werden. Durch eine Vertiefung der Allgemeinbildung sowie durch eine Berufsgrundbildung soll eine Berufsorientierung ermöglicht werden, die eine positive Einstellung zum früheren Einstieg ins Erwerbsleben voraussetzt. Es handelt sich also um eine **BERUFSEINSTIEGSREIFE** der jeweiligen Persönlichkeit und den Interessen der Absolventen entsprechend. Ich bin sicher, daß durch die gesetzliche Neuregelung die Polytechnischen Schulen eine Aufwertung erfahren werden und sie sich den festen Platz in der Österreichischen Schulorganisation auch in Zukunft sichern können.




Präsident  
des  
LSR für  
Salzburg

Prof. Mag.  
Gerhard  
Schäffer



Präsident  
des LSR  
für  
Steiermark

Mag. Johann  
Stadler

### Jubiläumsgrüsse

Anläßlich der Verlängerung der Schulpflicht auf neun Jahre wurde 1966 der Polytechnische Lehrgang als eigenständige Schulform eingeführt. Die allgemeine Grundbildung im Hinblick auf das praktische Leben und die künftige Berufswelt zu festigen, wurde als Bildungsziel formuliert. Die Schüler sollten durch eine ent-

### Der Polytechnische Lehrgang - ein unverzichtbarer Bestandteil der österreichischen Bildungslandschaft

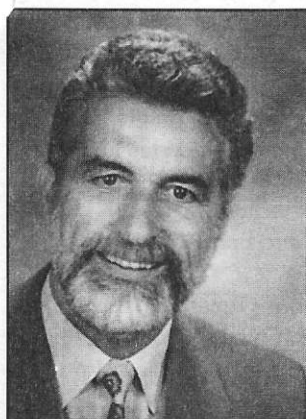
Der Polytechnische Lehrgang ist ein fester Bestandteil der österreichischen Bildungslandschaft, und so soll es auch bleiben. Damit der Polytechnische Lehrgang seinen Stellenwert behält, sind jedoch Reformen notwendig. Es ist sinnvoll, daß

der Polytechnische Lehrgang nicht nur als Bestandteil der Berufsausbildung zu sehen ist, sondern daß den Heranwachsenden alle Möglichkeiten für eine berufliche Orientierung geboten werden.

Reformieren heißt für mich, daß die geplanten Änderungen des Schulgesetzes betreffend die Anrechenbarkeit von Zeugnissen auch in der schulischen Praxis durchführbar sind.

Der Polytechnische Lehrgang darf nicht zwischen der herbeidiskutierten „Mittleren Reife“, die es in Österreich in Wirklichkeit nicht gibt, und den berufsbildenden mittleren und höheren Schulen zerrissen werden. Er soll seine Aufgabe wie bisher als qualitativ hochwertige Vorbereitung auf die Lehrzeit beibehalten. So könnte der Polytechnische Lehrgang auch in der direkten Konkurrenz zu den berufsbildenden Schulen besser bestehen. Es ist nicht sinnvoll, daß viele SchülerInnen, die den Polytechnischen Lehrgang umgehen, indem sie die berufsbildenden mittleren und höheren Schulen frequentieren, dort möglicherweise negativ abschließen, sich großen Schulfrust holen und dann erst eine Lehre beginnen.

Eine mutigere Reform wäre angebracht. Stellen wir den Polytechnischen Lehrgang in den Mittelpunkt gemeinsamer Bemühungen.

Vizepräsident  
des LSR  
für  
Steiermark

HR Dr. Horst  
Lattinger

### Stellungnahme zu „30 Jahre Polytechnischer Lehrgang“

Seit dem Start dieser Schulform im Jahre 1966 als allgemeine Pflichtschule auf der 7. Schulstufe wurde ständig an inhaltlichen und organisatorischen Verbesserungen des Unterrichts gearbeitet.

Schließlich wurde der Polytechnische

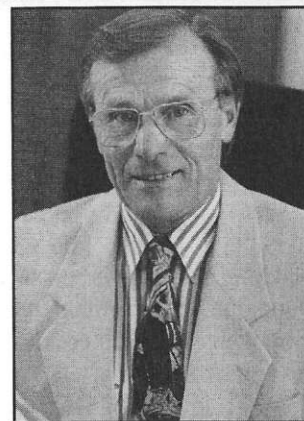
Lehrgang dann 1981 (6. SCHOG-Novelle) reformiert, was mit einer Leistungs- und Interessensdifferenzierung in der Form alternativer Pflichtgegenstände, dem Projektunterricht und der besonderen Lebensnähe in den Realbegegnungen einherging. 1987 begann man mit dem Informatikunterricht, und 1989 wird Englisch Pflichtgegenstand. Seit 1992 gibt es Schulversuche nach dem Konzept „PL 2000“.

Dieser Schultyp ist zweifellos nach wie vor eine ideale Übergangsform zum Einstieg ins Berufsleben. Immerhin treten rund 50 % der Lehrlinge über den Polytechnischen Lehrgang in ein Lehrverhältnis ein, wovon erfahrungsgemäß kaum welche die Lehre abbrechen bzw. umsteigen.

Was nun den neuen Polytechnischen Lehrgang als Berufsbasissschule anbelangt, so kann ich diese Reformziele nur befürworten, weil unter anderem eine Neugestaltung der Lehrpläne im Zusammenhang mit den neuen Qualitätsanforderungen geplant ist sowie auf individuelle Begabungen mehr Rücksicht genommen werden soll. Der geplanten gemeinsamen Abschlußprüfung, an der Berufsschule und Lehrlingsstelle mitwirken, stimme ich auch zu, weil dadurch für den Schüler eine Entlastung einerseits und eine gerechtere Beurteilung andererseits gegeben ist.

In Zukunft wird für den Arbeitsmarkt von großer Bedeutung sein, daß man die Berufsberatung in den Schulen intensiviert, um die Berufswahlentscheidung des Einzelnen zu erleichtern. In diesem Punkt nimmt der Polytechnische Lehrgang eine wichtige Stellung ein, da während des gesamten Unterrichts der praktische Berufsbezug („Schnupperlehre“) forciert wird und der Schüler somit an die Berufseinstiegsreife herangeführt wird.

Ich kann mir sehr gut vorstellen, daß der Schultyp „Polytechnischer Lehrgang“ (bzw. künftig „Polytechnische Schule“) durch die Reform eine enorme Aufwertung erfährt und wieder mehr junge Menschen dazu veranlassen wird, diese Schule als Basis für ihren Berufsweg zu wählen und die Absolventen dadurch bessere Chancen auf dem Arbeitsmarkt haben werden.

Präsident  
des LSR  
für  
Tirol

HR Dr.  
Leopold  
Wagner

### 30 Jahre Polytechnischer Lehrgang; Poly-Reform

Als vor rund 30 Jahren auch in Tirol die ersten PL-Klassen geführt wurden, waren die Startvoraussetzungen, ähnlich wie in den anderen Bundesländern, nicht besonders erfreulich. Die Rahmenbedingungen waren überwiegend unzureichend.

Über das Pädagogische Institut wurde daher vorerst mit selbststrukturierten Fortbildungslehrgängen für eine entsprechende Qualifikation der Lehrer am PL und darüber hinaus für eine Minimalausstattung der Schulen mit Lehr- und Unterrichtsmitteln Sorge getragen. Das Land Tirol und die Tiroler Gemeinden haben trotz mancher Kritik an dieser Form des 9. Schuljahres die Rahmenbedingungen erheblich verbessert und damit auch zur Qualitätssteigerung der Ausbildung beigetragen.

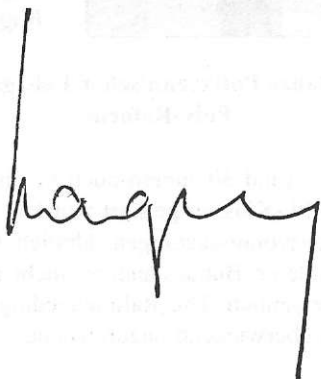
Der Polytechnische Lehrgang, angesiedelt an der Nahtstelle zwischen dem Ende der Pflichtschulzeit und dem Berufseinstieg, wird immer eine dynamische, anpassungsfähige Schulform bleiben müssen. Daher war es erfreulich, daß die Polytechnischen Lehrgänge in Tirol die Neuerungen der ersten größeren Reform in den 70er Jahren, wie Seminarunterricht, Alternative Pflichtgegenstände und Berufspraktische Wochen, im Hinblick auf Qualitätssteigerung der Ausbildung aufgegriffen und umgesetzt haben.

Seit 4 Jahren wird das unter dem Namen „PL 2000“ bekannte Modell, das dankenswerterweise auch von Kolleginnen und Kollegen aus unserem Bundesland mitentwickelt wurde, in Tirol mit großem Erfolg umgesetzt; dadurch steigen die Schülerzahlen im PL insgesamt an.

Wenn durch eine neuerliche Reform - aufbauend auf Erfahrungen und Vorschlägen einer Arbeitsgruppe - die „Polytechnische Schule“ weiter verbessert wird, ist es

erfreulich und soll zur bedarfsbezogenen und regional mitgesteuerten Qualitätssteigerung im theoretischen und im praktischen Bereich und damit zu erhöhter Anerkennung und Wertschätzung dieser Ausbildung führen.

Abschließend möchte ich allen, die an der Polytechnischen Schule arbeiten, die an der Weiterentwicklung für eine verbesserte Allgemeinbildung und berufsorientierte Ausbildung mitwirken, im Namen des Landesschulrates für Tirol danken.




*Präsidentin  
des  
LSR für  
Vorarlberg*

*Dr. Eva Maria  
Waibel*

### **„30 Jahre Polytechnischer Lehrgang“**

Die Errichtung des neuen Schultyps „Polytechnischer Lehrgang“ war eine Folge der Einführung der neunjährigen Schulpflicht im Zuge der Umsetzung des Schulorganisationsgesetzes von 1962. Im Unterschied zu anderen Bundesländern wurden und werden die „Polys“ in Vorarlberg an den meisten Standorten als eigenständige Schulen mit eigener Direktion und eigenem Lehrkörper geführt. Dies trägt wesentlich zum hohen Ansehen des Schultyps in unserem Land bei.

Der Polytechnische Lehrgang als solcher ist immer in einer lebendigen Wechselbeziehung mit seiner Umwelt gestanden. Gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklungen schlugen sich in Inhalten sowie in Methodik und Didaktik nieder. Mehrere Schulreformen sind vom PL ausgegangen: Der Polytechnische Lehrgang war die erste allgemeinbildende Pflicht-

schulform, an der Berufskunde und Informatik (letzteres schon 1985) als Fach unterrichtet wurden. Die Aufnahme „Alternativer Pflichtgegenstände“ in die Lehrpläne verschiedener Schultypen hat 1981 am PL ihren Ausgang genommen. Daß dieser eine sehr moderne und innovative Schulform ist, zeigt sich auch daran, daß Prinzipien, die heute als Qualitätsmerkmale einer guten Schule gelten, am PL schon seit Bestehen gepflegt werden. Dies sind u.a. der Einbezug von externen ExpertInnen, der lebenspraktische Unterricht oder die Öffnung der Schule zur Wirtschaft hin.

### **Stellungnahme zur derzeit angestrebten Reform des Polytechnischen Lehrganges**

Die Bezeichnung als (Polytechnische) Schule ist für das Selbstverständnis jeder Schulform als eigenständige und eigenverantwortliche Bildungseinrichtung und für die Förderung ihrer Identität nach innen und außen wichtig. In diesem Zusammenhang erscheint mir auch bedeutsam, daß nach dem 31.12. eines Jahres ein Rücktritt aus einer weiterführenden Schule in die Polytechnische Schule nicht möglich ist. Die Polytechnische Schule soll keine Restschule sein.

Die Durchlässigkeit des Bildungssystems ist angesichts sich immer rascher ändernder gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Bedingungen eines der bedeutsamsten Prinzipien in der Schulentwicklung. Deshalb zählen für mich die angestrebten Anrechnungsmöglichkeiten bei Übertritten in andere Schulformen und Fachrichtungen zu den wichtigsten Punkten der Reform. Dadurch werden Möglichkeiten für zusätzliche Qualifikationsangebote geschaffen. Die erwähnten Anrechnungsmöglichkeiten ermöglichen und veranlassen gleichzeitig eine Zusammenarbeit beispielsweise zwischen den verschiedenen Schultypen. Dieser Weg wird in Vorarlberg von der Kaufmännischen Berufsschule in Bregenz und der dortigen Polytechnischen Schule in einem Schulversuch heuer erstmalig begangen. Eine weitere Reformmaßnahme stellt das Angebot Alternativer Pflichtgegenstände dar, die eine Berufsgrundbildung vermitteln sollen. Dadurch werden die Jugendlichen schon frühzeitig herausgefordert, sich bewußt mit ihrer Berufsentscheidung auseinanderzusetzen.

Dr. Eva Maria Waibel e.h.

*Präsident  
des Stadtschulrates  
für Wien*

*Dr. Kurt Scholz*

### **30 Jahre Polytechnischer Lehrgang - Rückblick und Ausblick**

Um die Situation der Polytechnischen Lehrgänge in Wien zu verstehen und zu beschreiben, muß man zuerst den Blick auf das äußerst vielfältige Angebot an Schulen richten. Das öffentliche und private Schulwesen in Wien bietet seinen „Konsumenten“ fast jeden nur erdenklichen Bildungsgang beziehungsweise Ausbildungszweig. All diese schulischen Angebote sind von jedem Punkt der Bundeshauptstadt aus innerhalb von 30 bis 40 Minuten erreichbar. Dieser Umstand verstärkt natürlich die Konkurrenzsituation der einzelnen Schultypen untereinander und führt zu ständig steigenden Bildungsaspirationen der Wiener Eltern. So treten heute über 61 % der Volksschulabgänger in Wien in eine AHS bzw. in den Schulversuch „Mittelschule“ über. Nach der 8. Schulstufe kommt es zu einer zweiten Verknappung an potentiellen PL-Schülern. Auch an dieser Nahtstelle wählen viele Schüler den direkten Weg in das ORG, in eine BMS oder in eine BHS. Sie tun dies nicht, um den PL zu umgehen - zumindest nicht in dem Ausmaß wie dies immer wieder unterstellt wird - sondern im Wissen darum, dass höhere Bildungsabschlüsse größere Lebenschancen bieten. Dies führt in Wien dazu, dass alljährlich ca. 7400 Reifeprüfungen (AHS und BHS) erfolgreich abgelegt werden - das sind im Vergleich zu Oberösterreich (mit ähnlich hoher Gesamtschülerzahl) um fast 50 % mehr. In dieser Situation mußte der PL in Wien trotz äußerst engagierter Imagepflege und größter Aufgeschlossenheit für schulinnovatorische Entwicklungen zwangsläufig unterliegen.

Wenn ich an die großartigen Leistungen der Lehrerinnen und Lehrer an diesen Standorten denke, tut mir diese Entwicklung leid. Ich kann es aber auch den Schülerinnen und Schülern nicht übelnehmen, dass sie im Interesse der Wahrung von Lebenschancen den Weg zu höheren Bildungsabschlüssen vorziehen

#### **Ausblick**

Die Frage, ob die vorliegende PL-Reform ein taugliches Mittel ist, die Attraktivität



des Polytechnischen Lehrganges zu steigern, ist aus Wiener Sicht - aus mehreren Gründen - klar und eindeutig zu verneinen.

Sie wirft mehr Fragen auf, als sie beantworten kann:

Die „Polytechnische Schule“ soll die Durchlässigkeit in Richtung berufsbildender Schulen verbessern. In der Praxis sollen Fächerkanon und Lehrpläne den berufsbildenden mittleren Schulen angeglichen werden. Es treten aber aus den Polytechnischen Lehrgängen Wiens bestenfalls einzelne Schüler in eine BMS über, da alle, die dies anstreben und die dafür geeignet sind, dies bereits nach der 8. Schulstufe tun. Wer sollte aus welchen Gründen in Zukunft damit zuwarten und sich der Unsicherheit aussetzen, ob seine bereits absolvierte Ausbildung auch tatsächlich angerechnet wird?

Die Orientierung der Lehrpläne aus der BMS wird zwangsläufig zu einer Überforderung der meisten unserer Schülerinnen und Schüler führen. Sie haben sich ja unter Berücksichtigung ihrer Eignung und Fähigkeiten für den Weg in die Duale Berufsausbildung entschlossen. Hier wäre in Ballungsräumen ein modulartiges Zusatzangebot für befähigte Schülerinnen und Schüler zielführender, als eine Zwangsverpflichtung zum BMS-Lehrplan für alle. Ich wünsche mir für Wien daher mehr autonome Gestaltungsmöglichkeiten, als die derzeit vorliegenden Lehrplan- und Stundentafelentwürfe vorsehen.

Insbesondere erscheint mir die Problematik der Anrechnung und des damit im Zusammenhang stehenden Lehrereinsatzes sowie die Lehrpläne und Stundentafeln nicht ausreichend diskutiert. Weiters wird im Zusammenhang mit der Stundentafel von Fachbereichen und Berufsfeldern gesprochen. Hier stellt sich die Frage, ob diese Zusammenfassung in Berufsfelder in der dafür zuständigen Sektion des Ministeriums und seitens der Arbeitgeberinteressensvertretung bereits erfolgt und abgeschlossen ist.

Ich frage mich deshalb, wie diese Berufsgrundbildung in Flächenberufen konkret aussehen soll und ob es darüber eine Übereinstimmung mit der betroffenen Sektion gibt.

Die Aufzählung offener Fragen ließe sich noch beliebig fortsetzen - ich kann mir dies jedoch ersparen. Sie werden widrigerweise erst bei der Umsetzung der Reform gestellt werden müssen. Hier erscheint der

Vergleich mit dem „vom Schwanz her aufgezäumten Pferd“ durchaus angebracht.

*W  
mit mir.*



*Vizepräsident  
des  
Stadtschul-  
rates  
für Wien*

*Ing. Herbert  
Rudolph*

**30 Jahre Polytechnischer Lehrgang sind 30 Jahre regional höchst unterschiedlicher Entwicklung einer pädagogisch inhaltlich unumstrittenen Schule.**

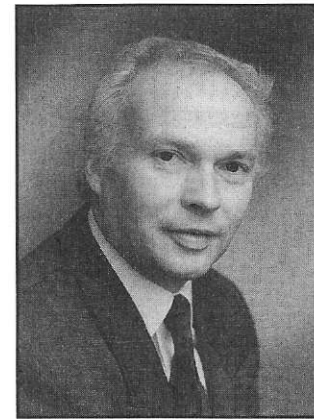
Das Schicksal und die Tragik des Poly ist die von den potentiellen Poly-Konsumenten vollzogene Abstimmung mit den Füßen. Diesen Gegebenheiten muß man Rechnung tragen. Die Zukunft des Poly sehe ich in seiner Weiterentwicklung, die auf der inhaltlich wertvollen Arbeit aufbaut und neue, zusätzliche Verantwortungen übernimmt. Ein im wesentlichen vom Poly zu leistendes Berufsgrundbildungsjahr innerhalb der Lehrlingsausbildung kann eine derartige Weiterentwicklung darstellen. Damit würde der Poly die Auswirkungen bildungspolitischer Akzentverschiebungen nicht immer nur zu seinem Nachteil erfahren müssen.

Ich glaube nicht, daß die Umbenennung vom „Lehrgang“ zur „Schule“ irgendeinen Effekt auslöst. Vielmehr wird durch die Abschaffung der Aufnahmeprüfungen für die BMHS der Konkurrenzdruck noch stärker. Insbesondere in Wien wird der Kampf um die Erhaltung der Poly-Standorte heftig werden. Diese Entwicklung muß aus der Sicht des Poly sicherlich als unfair und ungerecht empfunden werden.

Ich hoffe daher auf eine Reform des Poly, die die niemals angezweifelte inhaltliche Qualität der dort geleisteten Arbeit erhält,

ganz einfach weil unsere Gesellschaft diese Qualität benötigt.

*[Handwritten signature]*



*Schul-  
sprecher  
der  
SPÖ*

*Abg.z.NR  
Dr. Dieter  
Antoni*

### **30 Jahre Einsatz für die Jugendlichen**

Als 1966 die allgemeine Schulpflicht von 8 auf 9 Jahre verlängert und der Polytechnische Lehrgang geboren wurde, trug dies den erhöhten Anforderungen im Berufsleben Rechnung. Man hatte ursprünglich weitergehende Reformambitionen für das gesamte Schulwesen, das zeigte sich darin, daß zunächst auch ein 13. Schuljahr für die AHS geplant war.

⇒ Der Polytechnische Lehrgang füllt die Lücke zwischen 8. Schulstufe und Lehre,

⇒ er ist wirtschaftsnah und berufsvorbereitend,

⇒ leistet seit jeher inhaltlich viel, besonders bei der Persönlichkeitsbildung in Berufskunde und Informatik,

⇒ er war immer wieder pädagogisch und didaktisch initiativ, etwa durch Projektunterricht, das Angebot zahlreicher Wahlpflichtgegenstände und der berufspraktischen Tage.

In den letzten fünf Jahren sind viele Schulen neuerlich und freiwillig sehr initiativ geworden. Man wollte ein echtes 9. Schuljahr darstellen, das etwas zählt. Der PL 2000 wurde zum Markenzeichen.

Die neue Polytechnische Schule soll eine Doppeloption für die Jugendlichen bieten, und zwar in einem Feld von Lehrberufen und in einer entsprechenden weiterführenden Schule. Die Fachbereiche des Polytechnischen Lehrgangs wurden so abgestimmt, daß sie zum Übertritt in eine einschlägige 2. Klasse der BMS berechtigen. Auf diese Weise soll die neue Polytechnische Schule Barrieren bzw. Schnittstellenmängel im Schulwesen überwinden. Die PL-Reform stellt eine bemerkenswerte Bewegung der Schulentwicklung dar, die durch die 17. Novelle des Schulorganisationsgesetzes legitimiert werden soll. Dadurch soll mehr Durchlässigkeit, mehr Chancen zur Weiter- und Höherqualifizierung geschaffen werden.

Meine bildungspolitische Hoffnung ist, daß auf die PL-Reform eine Berufsschulreform folgt, durch die auf die Berufsbildung des PL aufgebaut wird. Ich bin überzeugt, die PL-Reform erweist sich als Beitrag zur Chancenverbesserung für unsere Jugend.

Herzlichen Dank den Schulentwicklern vom Polytechnischen Lehrgang, herzlichen Glückwunsch zum 30er!

Dr. Dieter Antoni e.h.



*Obmann des  
Unterrichtsausschusses  
Schul-  
sprecher der  
ÖVP*

*Abg.z.NR  
Dr. Josef  
Höchtel*

### Reform der Polytechnischen Schule

Am Dienstag, dem 19. November 1996, hat der Unterrichtsausschuß des Nationalrates das Schulreformpaket von Frau Bundesministerin Elisabeth Gehrler behandelt, das auch eine Reform der Polytechnischen Schule zur Schaffung einer fundierten Berufsausbildung und zur Überführung der positiven Ergebnisse des Schulversuches „POLY 2000“ beinhaltet.

Um die Akzeptanz des Polytechnischen Lehrganges zu verbessern, wurde diese Reform notwendig, welche die Attrakti-

vität dieses Schulzweiges steigern sowie die Chance der Absolventen auf dem Arbeitsmarkt und die Übertrittsmöglichkeit in weiterführende Schulen verbessern soll:

- Generelle Bezeichnung als Polytechnische Schule, unabhängig von der Organisationsform.
- Die Polytechnische Schule stellt künftig eine "echte" 9. Schulstufe dar.
- Für Kinder und Jugendliche, welche die 8. Schulstufe nicht positiv abgeschlossen haben, soll die Möglichkeit der Einrichtung einer eigenen Fördergruppe gegeben sein (Hoffnungsgruppen).
- Es erfolgt eine Schwerpunktsetzung auf das regionale und wirtschaftliche Umfeld abgestimmt.
- Alternative Pflichtgegenstände nach Orientierungsphase (längstens acht Wochen) als Berufsbildung.
- Anrechnungsmöglichkeiten bei Übertritten in andere Schulformen und Fachrichtungen bei lehrplangleichen Pflichtgegenständen (schafft Zeitrahmen für zusätzliche Qualifikationsangebote, z.B. Vorbereitung auf eine Berufsmatura).
- Mitverwendung von Berufs- und Hauptschullehrern im jeweiligen Fachbereich.
- Kein Rücktritt aus einer weiterführenden Schule in die Polytechnische Schule nach dem 31.12. eines Jahres.

Per Abänderungsantrag wurde auf vielseitigem Wunsch eine Aufgabe der Polytechnischen Schule „Vermittlung einer Berufsbildung“ um „durch Berufsorientierung auf die Berufswahlentscheidung vorzubereiten“ erweitert.

### Wechselseitige Verwendung

Zur Regierungsvorlage betreffend eine Änderung des Landeslehrer-Dienstrechts-

gesetzes (wechselseitige Verwendung von Landeslehrern an Polytechnischen Schulen und Berufsschulen) hat der Unterrichtsausschuß eine Klarstellung getroffen:

„Durch die Novelle zur Anlage zum Landeslehrer-Dienstrechtsgesetz 1984 soll im Sinne der erfolgreichen Schulversuche zum Polytechnischen Lehrgang eine qualifizierte Berufsbildung mit Anrechnungsmöglichkeiten im berufsbildenden Schulwesen dadurch erleichtert werden, daß Berufsschullehrer, die eine entsprechende Ausbildung und Erfahrung besitzen, in den Polytechnischen Schulen verwendet werden können. Da jedoch auch für den Bereich der allgemeinbildenden Sekundarschulen ein Überangebot an Lehrern besteht, soll die zusätzliche Verwendungsmöglichkeit von Berufsschullehrern an Polytechnischen Schulen keine zusätzliche Belastung der Lehrersituation im allgemeinbildenden Schulwesen bringen. Daher soll zum Ausgleich auch eine Verwendungsmöglichkeit von Lehrern der Polytechnischen Schulen (die die Lehramtsprüfung für die Hauptschule oder für Polytechnische Schulen besitzen) für die allgemeinbildenden Pflichtgegenstände an Berufsschulen gelten. Im Hinblick auf die umfassende dreijährige Ausbildung dieser Lehrer an den Pädagogischen Akademien erscheint eine gute Qualifikation gegeben zu sein.“

Durch die Regelung wird einerseits ein entsprechend qualifizierter Unterricht an den beiden Schulformen gesichert und werden zusätzliche Ausbildungskosten für die Lehrer an allgemeinbildenden Schulen hinsichtlich der Berufsbildung und für Lehrer an Berufsschulen für allgemeinbildende Gegenstände, insbesondere für Deutsch und Kommunikation und die Lebende Fremdsprache, verringert.

Der Ausschuß vertritt die Auffassung, daß damit nicht Planstellen ausgetauscht werden und keine Ernennungen in anderen Planstellenbereichen erfolgen sollen.“

Dr. Josef Höchtel e.h.



*Schul-  
sprecher  
der  
Freiheit-  
lichen*

*Abg. z. NR  
Mag. Karl  
Schweitzer*

### **Freiheitliche Stellungnahme zum Problemkreis „Polytechnischer Lehrgang“**

Die angespannte Wirtschaftslage und der verschärfte berufliche Wettbewerb haben in den letzten Jahren den Bedarf an hervorragend qualifizierten Fachkräften in fast allen Wirtschaftsbereichen ansteigen lassen und der rasante technologische Wandel erfordert auch ein hohes Maß an Flexibilität und Mobilität sowie eine profunde Allgemeinbildung eines jeden Arbeitnehmers.

Derzeit wird aber in Österreich in 224 verschiedenen Lehrberufen ausgebildet, also eine sehr starke Spezialisierung, wobei

sich ca. 60 % der Lehrlinge sehr traditionell auf die zehn am stärksten besetzten Berufe konzentrieren.

Aus der Sicht der FPÖ müssen die diesbezüglichen Weichenstellungen bereits im Polytechnischen Lehrgang gesetzt werden. So sollte unserer Vorstellung nach der Polytechnische Lehrgang durch ein sogenanntes „Berufsbildungsjahr“ mit einer Ausbildung in verwandten Berufsgruppen ersetzt werden. Die Ausbildung in verwandten Berufsgruppen soll den jungen Menschen auch die Möglichkeit eines Wechsels innerhalb dieser Berufsgruppe ermöglichen. Als Folge daraus ergibt sich natürlich auch der fächerübergreifende Unterricht für Lehrer während dieses Berufsbildungsgrundjahres. Darüber hinaus enthält der Lehrplan im Berufsbildungsgrundjahr die Fächer Allgemeinbildung, Berufsinformation sowie Fremdsprachen als Schwerpunkte, da die Lehrlinge den Anforderungen im internationalen Wettbewerb gewachsen sein müssen.

Der Ersatz des Polytechnischen Lehrganges durch ein Berufsbildungsjahr bietet folgende Vorteile:

- Sinnvolle Gestaltung dieser Schulstufe durch eine zielgerichtete Weichenstellung hin zum angestrengten Beruf

- Möglichkeit des Umstieges durch die Ausbildung in verwandten Berufsgruppen

Reform des Lehrplanes mit ständiger Aktualisierung im theoretischen und praktischen Bereich

- Attraktivierung der Ausbildung zur Lehre insgesamt

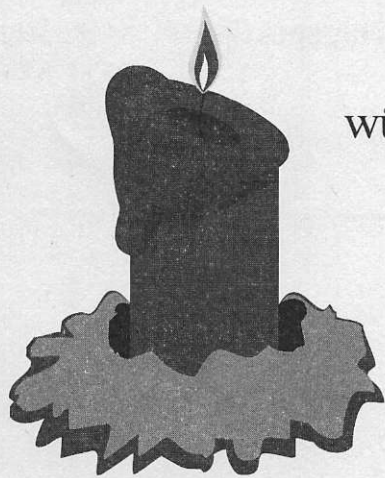
- Steigende Bereitschaft der Betriebe, Lehrlinge auszubilden, durch eine vorangegangene profunde Grundbildung

- Wettbewerbsfähigkeit im internationalen Vergleich.

Die jüngste Regierungsvorlage zur Reform des Polytechnischen Lehrganges verfehlt sein Ziel im Sinne einer wirklich grundlegenden Veränderung bzw. Attraktivierung dieser Schulstufe. Allein die Umbenennung in „Polytechnische Schule“ und der Einsatz von Berufsschullehrern kann nicht wirklich als Reformschritt bezeichnet werden.

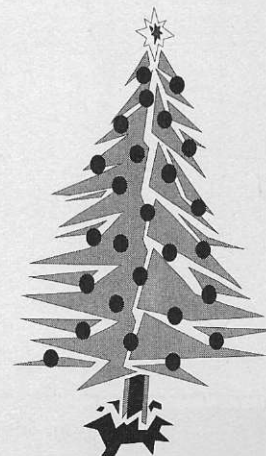
Aus diesem Grund hat die FPÖ die Regierungsvorlage zum SchOG abgelehnt und weiterreichende Abänderungsanträge dazu eingebracht.

Mag. Karl Schweitzer e.h.



Der Vorstand des Vereins  
POLY AKTIV  
wünscht allen Mitgliedern, Freunden  
und Gönnern ein gesegnetes

Weihnachtsfest  
und ein gutes  
Neues Jahr 1997



# Aufruf zur Mitarbeit beim Mitteilungsblatt

**Die Herausgabe des Mitteilungsblattes stellt für den Verein eine wesentliche Grundlage zur Information seiner Mitglieder dar.**

**Schreiben Sie uns Ihre Meinung - unterstützen Sie uns!**

Wir möchten Ihnen den Zweck und mögliche Inhalte unseres Blattes sowie organisatorische Details mitteilen.

## **Zweck:**

Erfahrungs- und Gedankenaustausch zwischen den Mitgliedern, Plattform für spezielle Fragen, Projekte, didaktische Konzepte, Mitteilungen aus den Bundesländern, Meinungsaustausch für Eltern und ehemalige PL-Schüler,

Versand an alle Mitglieder.

## **Inhalt:**

Berichte zur Schulentwicklung, Schulen stellen sich vor, Bundesländerberichte, Informationen und Rückmeldungen über Aus-, Fort- und Weiterbildung, Leserbriefe, Fragenecke, Termine für Arbeitsgemeinschaften und Seminare, Kritik und Anregungen, usw.

Redaktionsteam siehe Impressum.

Wir erscheinen im Format A4, Computersatz, Manuskripte erbitten wir nach Möglichkeit auf Diskette und Ausdruck einzureichen (MS-DOS, WORD for WINDOWS), Bildbeilagen - keine Dias; Zeichnungen, Grafiken oder

Vorlagen zum Scannen sollen möglichst kontrastreich sein.

**Bei allen Texten und Bildern bitten wir um Quellenangabe!**

Das Redaktionsteam

**Erinnerung:**

**Redaktionsschluß:**

**5. Februar 1997**

**P.b.b.**

**Erscheinungsort Bruck a.d. Mur  
Verlagspostämter 8600 Bruck/Mur  
5571 Mariapfarr**